

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Schönes Wetter

Wenn die atlantische Kaltfront, die gegen Westeuropa vorstösst, nicht allzu heftig ausfällt, können wir diese Woche noch mit schönem, vor allem aber heissem Sommerwetter rechnen. Einzelne Gewitter sind nicht ausgeschlossen.

Der Sommer ist also, teilweise wenigstens, nochmals gerettet. Schon werden Vergleiche mit dem letzten Jahr angestellt. Doch wie war es eigentlich im letzten Sommer?

Der Mai war eher kühl, erst der Juni brachte sommerliche Temperaturen und im Juli stieg das Thermometer zeitweise gar auf «Tropentemperaturen».

Bei der Wetterbeobachtungsstation in Vaduz wurden im vergangenen Juli maximale Temperaturen von 28 Grad und minimale von 15,3 Grad registriert. Im Monatsmittel resultierte daraus eine Temperatur von 21,6 Grad.

Die Zahl der Tage mit Niederschlägen wurde auf 12 reduziert, was zu einer Sonnenscheindauer von 252,5 Stunden führte. Die wenigen Regentage erbrachten eine Niederschlagsmenge von lediglich 37,3 mm im Tal und von 43,2 mm im Malbun. Da und dort machte sich arge Trockenheit bemerkbar.

Und die Aussichten anhand der letztjährigen Wetterbeobachtung? Der August war als Sommermonat geradezu ideal. Bei einem Monatsmittel von 17,7 Grad wurden Höchsttemperaturen von 22,7 Grad und Niedrigsttemperaturen von 13,1 Grad gemessen. Die Zahl der Regentage hielt sich mit 16 Tagen sehr ausgewogen, so dass bei einer Niederschlagsmenge von 155,3 mm im Tal (202,6 mm in den Alpen) die Natur genügend Wasser erhielt.

Dollarkurs steigt auf neue Rekordhöhen

Frankfurt (AP) Eine Welle von Investitionen in amerikanische Wertpapiere liess den Kurs des amerikanischen Dollars am Montag an den internationalen Devisenbörsen auf neue Rekordmarken hochschnellen. Ausgelöst wurde der neuerliche Kapitalfluss in die Vereinigten Staaten nach Angaben aus Börsenkreisen von den Massnahmen der US-Zentralbank zur Abschöpfung von Liquidität und Bekämpfung des Preisauftriebs. Daneben habe das geringer als erwartet ausgefallene Defizit im Aussenhandel der USA zur Erwartung steigender Zinsen beigetragen.

An der Züricher Börse eröffnete der Dollar mit 2,5685 Schweizer Franken auf dem höchsten Stand seit Juni 1977. Bis zum Fixing ermässigte sich der Dollarkurs zwar wieder auf 2,4620 (Freitag: 2,4457) Franken; aus Börsenkreisen verlautete jedoch, es sei für die nächsten Tage mit einem weiteren Anstieg zu rechnen.

Der 1. Wettkampftag:

USA scheffeln Medaillen

Die erste Goldmedaille der olympischen Spiele von Los Angeles gewann der Chinese Xu Haiheng um 11.19 Ortszeit mit der freien Pistole. Doch dann setzte der «Goldtausch» der Amerikaner ein. Nicht weniger als sechs Mal standen US-Sportler zuoberst auf dem Treppchen, dreimal gab's zudem Silber. Dabei triumphierten vor allem der Radrennfahrer (-innen) und die Schwimmer. Der Deutsche Michael Gross (200 m Crawl), der den totalen US-Triumph im Schwimmen verhinderte, und Steve Lundqvist (100 m Brust) erzielten neue Weltrekorde. Der erste Wettkampftag war geprägt von einem unwahrscheinlich Zuschauerinteresse: 300 000 bei den Strassenrennen, 170 000 an den vier Fussballspielen, vollbesetzte Stadien im Schwimmen, Basketball, Volleyball — die Amerikaner wollen die Erfolge ihrer Sportler hautnah miterleben.

(Mehr über den ersten Wettkampftag in Los Angeles auf Seite 5.)



Handschlag nach der Unterzeichnung einer neuen Vereinbarung im Bereich der Fremdenverkehrswerbung zwischen Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt und dem Schaffhauser Regierungsrat Dr. Kurt Amsler, der auch als Präsident des Verkehrsverbandes Ostschweiz (VVO) amtiert. Links auf dem Bild Ressortsekretär Dr. Herbert Wille, rechts aussen der Direktor der Schweizerischen Verkehrszentrale Zürich, Walter Leu. Nach dieser Vereinbarung kann Liechtenstein bei Werbe- und Public Relations-Aktionen als eigenständiger Partner auftreten, was bisher nur im Rahmen der übrigen Partner, also der ostschweizerischen Kantone Appenzel, St. Gallen, Thurgau, Glarus und Schaffhausen, möglich war.

Verständnis für eigenständiges Auftreten

Unterzeichnung einer Vereinbarung zwischen Liechtenstein und dem Verkehrsverband Ostschweiz

Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt als Vorsitzender der Landesfremdenverkehrskommission und der Schaffhauser Regierungsrat Dr. Kurt Amsler als Präsident des Verkehrsverbandes Ostschweiz (VVO) haben gestern vormittag in Vaduz eine Vereinbarung im Bereich der Fremdenverkehrswerbung unterzeichnet. Die Vereinbarung ersetzt und ergänzt das zwischen dem nordostschweizerischen Verkehrsverband und unserem Land bereits 1952 geschlossene Abkommen über Werbe- und Public-Relations-Aktionen des VVO, die bisher unter dem Titel Ostschweiz, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Glarus, St. Gallen, Schaffhausen und Thurgau sowie Liechtenstein — standen. Nach der neuen Vereinbarung, die am 1. August 1984 in Kraft tritt, wird Liechtenstein künftig auf dem Gebiet der Werbung eigenständig auftreten.

Trotz des nun vereinbarten, vermehrten eigenständigen Auftretens als selbständiger Staat bei Werbe-Aktionen bleibt die Mitgliedschaft beim Verkehrsverband Ostschweiz (VVO) weiterhin bestehen.

Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt bedankte sich vor der Unterzeichnung der Vereinbarung bei VVO-Präsident Dr. Kurt Amsler, Verkehrsdirektor Werner Boos (St. Gallen) und dem Direktor der Schweizerischen Verkehrszentrale Zürich, Walter Leu, für ihr

Einverständnis zu diesem Abkommen. Gleichzeitig drückte er auch seine Hoffnung aus, dass Liechtenstein mit dieser Vereinbarung ebenso mit Erfolg arbeiten könne wie bisher. Liechtenstein werde, so fuhr Hilmar Ospelt weiter, alles unternehmen, um weiterhin ein guter Partner im Rahmen des VVO sein. Im weiteren bedankte sich der Regierungschef-Stellvertreter bei Verkehrsdirektor Boos und dem Direktor der Verkehrszentrale Zürich, Leu, für ihre Mitarbeit bei der Vereinbarung. Auf liechtensteinischer Seite konnte der Leiter der Fremdenverkehrszentrale, Berthold Konrad, und Ressortsekretär Dr. Herbert Wille den entsprechenden Dank entgegennehmen.

In seiner Antwort äusserte Regierungsrat Dr. Kurt Amsler Verständnis für die vermehrten Bestrebungen Liechtensteins, in der Fremdenverkehrswerbung als eigenständiger Staat aufzutreten. Mit diesem Abkommen, so meinte er, könne sich Liechtenstein als eigenständiger Staat besser präsentieren. Gleichzeitig gebe die Vereinbarung eine Basis für eine weitergehende Zusammenarbeit. Die Weiterführung der bis anhin guten Zusammenarbeit werde sich für beide Staaten positiv auswirken, sagte Amsler zum Schluss.

Nach einem Apéro und einem gemeinsamen Mittagessen fuhren die beiden Delegationen zu einem kurzen Ausflug in

die liechtensteinischen Alpen, um bei herrlichem Wetter Liechtenstein als Tourismus- und Feriendland zu geniessen.

Verstärkte Eigenpräsenz

Die Vereinbarung zwischen dem VVO und Liechtenstein, die in mehreren Verhandlungsrunden ausgearbeitet wurde, regelt die Zusammenarbeit in touristischen Belangen, lässt jedoch die Rechte und Pflichten unberührt, die sich aus der Mitgliedschaft im VVO ergeben. Die Zusammenarbeit erstreckt sich vor allem auf den Bereich Werbung und Verkaufsförderung, wobei der VVO den Interessen der liechtensteinischen Landesfremdenverkehrskommission nach verstärkter Eigenpräsenz Rechnung trägt. Danach verständigen sich beide Partner frühzeitig über die geplanten Werbe- und PR-Massnahmen zur gegenseitigen Absprache und Koordination. Die Liechtensteinische Fremdenverkehrszentrale sieht nach dieser Vereinbarung grundsätzlich davon ab, sowohl mit dem Namen «Fürstentum Liechtenstein» als auch mit der Geschäftsstelle in den Werbemitteln des VVO aufgeführt zu werden, wobei Ausnahmen möglich sind. Ausserdem kann die liechtensteinische Fremdenverkehrszentrale bei Werbe- und PR-Veranstaltungen des VVO künftig eigenständig auftreten, insbesondere bei Werbereisen, Ausstellungen, Messen, Workshops und Pressekonferenzen.

Kommentar

Prinzessin und Pfarrer

Wenn einem Staat einmal ein Klischee anhängt, so ist es schwierig, es wieder wegzubringen. Ein solches Unterfangen erscheint beinahe aussichtslos, denn die Geburt eines neuen Klischees geht schneller vonstatten als positive Image-Werbung das vorherige zu tilgen vermag. Die Kleinheit unseres Landes hat es, in Verbindung wohl mit den Aufführungen der leichten Muse in Vaduz und Balzers, mit sich gebracht, dass der Begriff des Operettenstaates geprägt wurde. Es folgte der Briefmarken-Staat und der weniger schmeichelhafte Begriff des Briefkasten-Staates, überboten noch — im Zusammenhang mit Steuerflüchtigen — vom «Hort des schlechten Gewissens».

Und nun beginnt sich — Olympia macht's möglich — etwas weiteres anzubahnen. Unter dem Titel «We are happy!» wurde über die liechtensteinische Olympia-Mannschaft berichtet, die zwar keine Topsportler mit nach Los Angeles genommen habe, dafür aber eine «ungewöhnliche Betreuung: einerseits seine Prinzessin, andererseits einen Pfarrer».

Natürlich hat es auch Presseorgane gegeben, die vom wahren Sachverhalt berichteten: Dass I. D. Prinzessin Nora ihre Funktion als Präsidentin des Nationalen Olympischen Komitees ausfüllt und dass Pfarrer Arnold Biedermann als ausgewanderte Liechtensteiner für die Betreuung vor Ort zuständig ist. Diejenigen aber, die am meisten gelesen werden, haben es auf die «ungewöhnliche Betreuung» reduziert. Und das ist der Stoff, aus dem Klischees entstehen. Wir werden damit zu leben haben: Ein Happy-Team, mit keinerlei Aussichten auf eine ansprechende Klassierung. Gerangel um Limiten und vor allem um Funktionäre. Einen katholischen Pfarrer und eine Prinzessin als Betreuer. Stoff genug also für farbenfrohe und Regenbogenblätter. Genug aber auch, damit wir uns wieder einmal Gedanken um das Liechtenstein-Bild im Ausland machen können. (G. M.)

gedüst kam, über eine Pappmache-Westernstadt, die im Mittelpunkt einer musikalischen Geschichtsstunde in Sachen USA stand, bis hin zur Einbeziehung der rund 90 000 Zuschauer im Stadion in das Geschehen. Diese «malten» mit an ihren Sitzen angebrachten bunten Tüchern die Flaggen der 140 teilnehmenden Länder auf die Ränge, ohne dass dies vorher geprobt worden wäre.

Mehr als 9000 Mitwirkende

Gigantisch fast schon war die Zahl der Mitwirkenden. Mehr als 9000 arbeiteten vor und hinter den Kulissen für das Gelingen der Eröffnungsfeier, in der es keine Sekunde Leerlauf gab. Allein der weissgekleidete Chor hatte 1000 Mitglieder. Die Schaukapelle setzte sich aus 750 Musikern von 116 Hochschulen in allen 50 US-Staaten zusammen. Und 84 Pianisten spielten an ebensoviele, in drei Ebenen aufgestellten und hydraulisch ins Stadion eingeschobenen Flügeln George Gershwins «Rhapsody in Blue». Riesig auch die Zuschauerzahl, die die Show in aller Welt am Fernsehschirm verfolgte: Sie wurde auf 2,5 Milliarden geschätzt, rund die Hälfte der Erdbevölkerung.

Die Sportler, die nach eineinhalb Stunden «Musical made in Hollywood» ihren ersten Auftritt hatten, wurden traditions-gemäss von Griechenland angeführt. Die Minidelegationen von Lesotho, Liberia, Liechtenstein und Luxemburg liefen hintereinander im Stadion ein.

Reagan und Moses sorgten für «Pannen»

Die einzigen «Pannen» der perfekt inszenierten Feier gab es im offiziellen Teil. US-Präsident Ronald Reagan, der als gelernter Schauspieler eigentlich ans Auswendiglernen von Texten gewöhnt sein sollte, «verpatzte» seinen Auftritt. Er drehte die vom Protokoll vorgeschriebene Eröffnungsförmel um, sagte aber dennoch nicht mehr als die vorgesehenen 17 Worte. 19.21 Uhr Ortszeit war es, als er die Spiele für eröffnet erklärte. Und Ed-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Hollywood-Spektakel bei Olympia-Eröffnung

23. Olympische Sommerspiele in Los Angeles mit ausgelassener Feier eröffnet

Los Angeles (AP) — Ihren Höhepunkt haben die XXIII. Olympischen Sommerspiele nach Ansicht vieler Zuschauer schon hinter sich. Rund 17 Stunden vor Beginn der Sportwettkämpfe erlebte das Coliseum von Los Angeles, wo schon 1932 einmal Olympische Spiele stattfanden, am Samstag abend (Ortszeit) ein farbenprächtiges Eröffnungsspektakel, das in einem ausgelassenen Fest auf dem Rasen und den Rängen endete, wie es bisher nur bei der Schlussfeier üblich war. Musik, Tanz und Fröhlichkeit waren die Trümpfe, die mit uhrwerkgleicher Präzision ausgespielt wurden und die sich harmonisch aneinanderreichten zu einem beeindruckenden Gesamtbild.

Die Hollywood-Show begann mit 1065 Luftballons, deren Grösse auf das, was kommen sollte, Rückschlüsse zuliesgen. Überraschung reihte sich an Überraschung, angefangen beim «Jet-Man», der mit einem Raketenrucksack ins Stadion



Die 19jährige Fahnenträgerin Manuela Marxer aus Schaanwald führt Liechtensteins «Minidelegation» im Coliseum von Los Angeles an. (Bild: Ky)